

**Interpellation Fraktion SP/JUSO (Beat Zobrist, SP): Alkohol-Bezugsstelle Bahnhof Bern: Was unternimmt der Gemeinderat?**

Durch die Schaffung des „La Gare“ (Volksmund: Alki-Stübli) konnte der Gemeinderat die Alki-Szene rund um „den Stein“ am Bahnhof für Abhängige und Bahnreisende etwas entschärfen. Neben der ursprünglichen Alki-Szene gibt es aber am Bahnhof wegen der längeren Öffnungszeiten der Geschäfte einen regelrechten Alkoholumschlagplatz, der vor allem von suchtgefährdeten Jugendlichen und jungen Erwachsenen äusserst stark frequentiert wird.

Besonders im Coop in der Neuengass-Unterführung werden abends und an Wochenenden grosse Mengen alkoholischer Getränke verkauft. Gerade Jugendliche versorgen sich dort zu Tiefpreisen oft masslos mit der legalen Droge. Der Laden mit seinem Umfeld macht zu diesen Zeiten den Eindruck einer schmutzigen Abgabestelle für Billig-Alkohol. Obschon private Sicherheitskräfte die teilweise aggressive Szene überwachen fühlen sich Personen, die den direktesten Weg vom Zug in die Innenstadt wählen, in der Umgebung des Ladens unsicher. Zudem wirkt sich die Möglichkeit, bis Mitternacht im Bahnhof unbeschränkt Billig-Alkohol beschaffen zu können, auf die allgemeine Sicherheit in der Stadt ungünstig aus. Alkohol steigert bekanntlich die Aggressivität und laut Stadtpolizei wird der grösste Teil der Gewalttaten spät abends, von alkoholisierten jungen Männern verübt. Nach 19.00 Uhr sollte darum auf den Billig-Alkoholverkauf am Bahnhof verzichtet werden.

Neben dem Coop (Fr/Sa bis 23.00 Uhr) verkaufen auf dem Stadtteil des Bahnhofs auch der Lebensmittelladen „avec“ (bis 22.00 Uhr) und auf dem SBB-Teil „drinks of the world“ (Fr/Sa bis 22.00 Uhr) und das Aperto24 (täglich bis 24.00 Uhr) spät abends Alkohol.

Die SP/JUSO-Fraktion bittet den Gemeinderat gerade im Hinblick auf den Bahnhof-Neubau um Auskunft darüber, wie er den Billig-Alkoholverkauf im Bahnhof mit geeigneten Auflagen einschränken will.

Bern, 11. Januar 2007

*Interpellation Fraktion SP/JUSO (Beat Zobrist, SP), Ruedi Keller, Christof Berger, Thomas Göttin, Claudia Kuster, Annette Lehmann, Hasim Sönmez, Liselotte Lüscher, Andreas Zysset, Margrith Beyeler-Graf, Andreas Flückiger, Raymond Anliker, Miriam Schwarz, Corinne Mathieu, Andreas Krummen, Giovanna Battagliero, Ursula Marti, Gisela Vollmer, Sarah Kämpf, Beni Hirt, Michael Aebersold*

**Antwort des Gemeinderats**

Es ist leider eine Tatsache, dass sich vor allem an Wochenenden viele Jugendliche und junge Erwachsene in Geschäften und Tankstellenshops mit längeren Öffnungszeiten zum Teil grosse Mengen Alkohol beschaffen. Der Alkoholkonsum – und hier vor allem das so genannte Rausch- oder Kampftrinken – ist ein ernst zu nehmendes Jugendproblem mit zum Teil schwerwiegenden gesundheitlichen und sozialen Folgen. Es ist unbestritten, dass Preis und Zugänglichkeit die Menge des konsumierten Alkohols bei Jugendlichen mitbestimmen. Unter diesem Aspekt verfolgt der Gemeinderat die Entwicklung der Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten mit Sorge. Die Problematik lässt sich dabei nicht nur auf die Geschäfte im Bahn-

hof Bern reduzieren. Geschäfte in anderen Bahnhöfen und vor allem auch Tankstellenshops mit längeren Öffnungszeiten sind im ganzen Kanton beliebte Verkaufsstellen für Jugendliche.

Im Hinblick auf den Neubau der Christoffelunterführung unterstützt der Gemeinderat mit dem neuen Vermietungskonzept die konsequentere Umsetzung der Jugendschutzbestimmungen, indem er den Mietermix so gestaltet, dass kein Billigalkohol verkauft werden wird. Der zukünftige Gastrobetrieb wird als einziger Mieter in der Christoffelunterführung Alkohol – in einem oberen Preissegment – anbieten.

Die Direktion für Bildung, Soziales und Sport hat mit den Geschäften im Bahnhof Bern, die Alkohol verkaufen (Coop, Aperto24 und Drinks of the World) und SBB RailCity Verhandlungen aufgenommen und mit ihnen die Problematik eingehend erörtert. Unter der Federführung des Jugendamts haben die Gewerbepolizei und der Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik (Fonds) an den Verhandlungen für die laufende Kampagne mitgewirkt. Der Fonds vermietet die Geschäfte in der bestehenden Neuengass-Unterführung (u.a. an Coop) und begrüsst den Verkaufsstopp des Billigbiers. Als Ergebnis der Verhandlungen entstand eine Kampagne, in deren Rahmen sich die beteiligten Geschäfte insbesondere zu einer noch konsequenteren Umsetzung der Jugendschutzbestimmungen beim Verkauf von Alkohol und Tabak verpflichten. Die Massnahmen der Kampagne im Einzelnen:

- Die Jugendschutzbestimmungen werden konsequent umgesetzt: Jugendliche und junge Erwachsene müssen sich beim Kauf von Alkohol und Tabak konsequent ausweisen. Dabei werden nur noch amtliche Ausweise akzeptiert. Zudem wird alkoholisierten Personen kein Alkohol mehr verkauft.
- Über 30 Mitarbeitende wurden unter Beteiligung der drei Geschäfte, des Jugendamts und der Gewerbepolizei intensiv geschult.
- Im Sortiment wurden Anpassungen vorgenommen: So verzichtet Coop im Bahnhofladen auf den Verkauf ihres billigen Prix Garantie Biers.
- Die Präsenz der Sicherheitsorgane wurde verstärkt. So sind die Stadt- und Gewerbepolizei im und um den Bahnhof vermehrt präsent und führen Kontrollen bezüglich der Einhaltung der Alkohol- und Tabakbestimmungen durch. Insbesondere soll die neue gesetzliche Regelung, wonach man sich beim Kauf und anschliessender Weitergabe von alkoholischen Getränken an Jugendliche strafbar macht, durchgesetzt werden.

Die Kampagne, die unter dem Motto "besser erLEBEN – Bahnhof Bern" steht, läuft vom 21. Mai bis Ende Juli 2007. Sie wird mit Plakaten, Flyers, Buttons und auf dem Grossbildschirm in der Bahnhofhalle visualisiert. Die drei Ladengeschäfte übernehmen mit dieser Kampagne und der engen Zusammenarbeit eine Vorreiterrolle, die Vorbildcharakter hat und Signalwirkung für weitere Geschäfte haben wird.

Bern, 30. Mai 2007

Der Gemeinderat